

DE 202 18 560 English language abstract

Laryngoscope with a base for detachable attachment to a handle, and a spatula tapering towards a spatula tip. One embodiment of the spatula has a uniform height at its trailing section remote from its spatula tip. Another embodiment of the spatula has a cutaway at its trailing section remote from its spatula tip to save material.



①9 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT

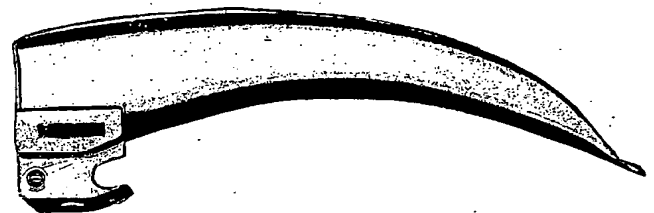
⑫ **Gebrauchsmusterschrift**
⑩ **DE 202 18 560 U 1**

⑤1 Int. Cl. 7:
A 61 B 1/267

②1 Aktenzeichen:	202 18 560.5
②2 Anmeldetag:	29. 11. 2002
④7 Eintragungstag:	28. 5. 2003
④3 Bekanntmachung im Patentblatt:	3. 7. 2003

⑦3 Inhaber:
Bremer, Heidi, 22453 Hamburg, DE

- ⑤4 Modifizierter Laryngoskopspatel mit Zahnschutz
⑤7 Modifizierter Laryngoskopspatel mit Zahnschutz, da-
durch gekennzeichnet, dass er griffnah eine Einkerbung
aufweist und atraumatisch gestaltet ist.



DE 202 18 560 U 1

DE 202 18 560 U 1

Laryngoskopspatel, welcher griffnah, an der möglichen Berührungsstelle mit dem Zähnen des Patienten, eine Einkerbung aufweist, um das Verletzungsrisiko insbesondere der Zähne durch das Laryngoskop während der endotrachealen Intubation zu minimieren

Bei der endotrachealen Intubation wird ein Beatmungstubus über den Mund oder die Nase durch den Kehlkopf in die Luftröhre eingeführt.

Um die entsprechenden anatomischen Strukturen erkennen zu können, kommt in der Regel ein Laryngoskop zur Anwendung.

Ein Laryngoskop besteht aus zwei Hauptkomponenten: den Griff mit Batterien und dem Spatel mit der Lichtquelle.

Mit dem Spatel werden die Weichteile des Mundbodens komprimiert, der Unterkiefer heruntergedrückt und die Zunge zur linken Seite verschoben, so daß insgesamt die Mundhöhle vergrößert und ein direkter Einblick in den Kehlkopf ermöglicht wird.

Durch Zug und häufig auch kleinen Hebelbewegungen kann die Sicht verbessert werden.

Da sich das griffnahe Ende des Laryngoskopspatels in der Nähe der oberen Schneidezähne befindet, können Verletzungen und Defekte an den Zähnen die Folge sein.

Durch Verwendung eines Spatelblatts, welches an der potentiellen Berührungsfläche eine Aussparung aufweist, ließen sich Verletzungen der oberen Schneidezähne nahezu ausschließen.

Die Modifikation beschränkt sich auf den Griffnahen Bereich. Alle bisher bekannten Spatelmodelle ließen sich so atraumatischer gestalten.

Anmelderin:
Heidi Bremer
Lütt Kollau 5
22453 Hamburg
☎ 040/586549
Aktenzeichen: 2002 18 560.5

Schutzanspruch:

Modifizierter Laryngoskopspatel mit Zahnschutz, dadurch gekennzeichnet,

dass er griffnah eine Einkerbung aufweist und atraumatisch gestaltet ist.

DE 2002 18 560 U1

05.03.03

Figur 1

Stand der Technik

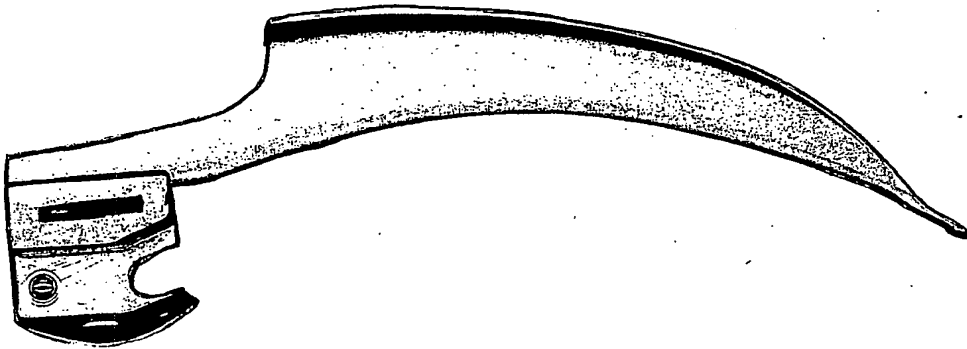


DE 202 18 560 U1

05.03.03

Figur 2

Modifizierter Laryngoskopspatel
mit Zahnschutz



DE 202 18 560 U1